



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Barbara Fuchs, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Christina Haubrich, Elmar Hayn, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Attraktive Innenstädte sorgen für einen starken Einzelhandel**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Die Innenstädte brauchen nach Corona eine Belebung jenseits der des reinen Konsums. Dafür muss die Aufenthalts- und Erlebnisqualität in den Innenstädten verbessert werden. Denn von einer besseren Aufenthalts- und Erlebnisqualität profitiert auch der Einzelhandel.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert,

- neue Mobilitätskonzepte zugunsten von Fuß- und Radverkehr in den Kommunen zu fördern,
- die Schaffung von mehr Wohnraum in Innenstadtlagen zu unterstützen, indem mehr Mittel für den öffentlich geförderten Wohnungsbau bereitgestellt werden,
- für die sinnvolle Nutzung von Flächen in den Innenstädten und Dorfzentren, die Anzahl der Flächensparmanagerinnen und -manager in den Kommunen auszubauen,
- mehr Räume für Kulturnutzung zu schaffen, indem das bayerische Förderprogramm „Kunst für uns“ für Kulturschaffende aller Sparten geöffnet wird und Kulturorte als öffentlicher Raum entwickelt werden.

### **Begründung:**

Nur durch eine gute Erreichbarkeit können Innenstädte und Dorfzentren mit Leben gefüllt werden. Ein innovatives Mobilitätskonzept zugunsten des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV, das die Einzelhandelslagen und Wohngebiete miteinander verbindet und eine flexible Kombination unterschiedlicher Verkehrsmittel ermöglicht, muss daher entwickelt werden. Dazu gehören unter anderem Tempobeschränkungen auf 20 oder 30 km/h, breite und gute Fußwege, Zebrastreifen, sichere Radwege und ausreichend sichere Radstellplätze, Reduktion von PKW-Parkplätzen, Umwidmung von Dauer-Parkplätzen in für Ladengeschäfte viel wertvollere Kurzzeitparkplätze und Parkraumbewirtschaftung. Nur so können Menschen schnell und unkompliziert ins Zentrum gelangen, ohne aufs eigene Auto angewiesen zu sein. Eine hohe Aufenthaltsqualität und gute Bedingungen für Zufußgehende und Radfahrende lassen in den Geschäften die Umsätze steigen – und schaffen Lebensqualität für alle im Ort!

Reine Konsumorte ohne Herz und Seele wirken kalt und leer. Nicht nur gegen das Ladensterben, sondern auch gegen die kulturelle Verödung muss daher stärker angekämpft werden. Kunst und Kultur bieten Möglichkeiten für den dringend erforderlichen

gesellschaftlichen Diskurs, fördern Austausch, Debatte und Vielfalt. Öffentliche Innen- und Außenräume werden so aufgewertet. Ob arm oder reich, jung oder alt, weiblich, divers oder männlich, von vor Ort, zugereist oder nur zu Besuch. Egal welche Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, sexuelle Identität oder politische Überzeugung: Musik oder Literatur, Fotografie oder Malerei, Performance oder Film – Kultur bringt die Seiten der Seele zum Klingen. Kulturförderung muss so modernisiert werden, dass Innovationen, die in der Krise entwickelt wurden, als solche anerkannt werden. Wo Menschen gerne verweilen, wächst das Potenzial für profitable Geschäfte und Lokale.

Durch vertikale und horizontale Verdichtung wird gleichzeitig die Qualität des Freiraums, also beispielsweise durch eine Aufwertung von Grünflächen auch mit Bäumen und öffentlichen Plätzen, im Sinne einer doppelten Innenentwicklung immer wichtiger. Um mehr Lebensqualität und Umweltgerechtigkeit in unseren Innenstädten und Dorfkernen zu erreichen, ist ein Konzept für eine grüne Stadtentwicklung notwendig. Das Angebot an innerstädtischen Freiflächen als Orte der Begegnung und Erholung sowie an alternativen Möglichkeiten der Stadtbegrünung, wie beispielsweise Dach- und Fassadenbegrünungen, muss für die Gesundheit der Menschen und die Zukunftsfähigkeit der Innenstädte bezüglich des Klimawandels deutlich verbessert werden.